

Die Erholung der globalen Wirtschaft dauert an

Die globale Wirtschaft hat sich nach der Corona-Rezession weiter erholt. Sie ist aber nach wie vor von beträchtlichen, regionalen Unterschieden geprägt.



Autor: Tim von Moos, Stv. Leiter Private Banking, Obwaldner Kantonalbank

Die Schere zwischen Industrie- und Schwellenländern hat sich bei den Einkaufsmanagerindizes zuletzt nochmals ausgeweitet. Die Wachstumsführerschaft hat sich auf die USA verlagert, die aufgrund staatlicher Stimulierungsmassnahmen regelrecht boomen und damit weg von China, wo eine restriktivere Fiskalpolitik und eine Kreditverknappung das Wachstum verlangsamen. Wir gehen davon aus, dass die US-Wirtschaft Ende des zweiten Quartals das Vorpandemie-Niveau bereits wieder erreicht bzw. überschritten hat. Die Eurozone litt dagegen in den Wintermonaten unter einer

heftigen zweiten Corona-Welle und ungenügenden Impfstoffmengen, was zu einer verzögerten Öffnung der Wirtschaft führte. Seit April hat das Impftempo aber deutlich zugenommen. Aufgrund der aufgestauten Nachfrage rechnen wir nun mit einer kräftigen Erholung sowohl in der Eurozone als auch in Grossbritannien.

Teile Asiens und Lateinamerikas sind dagegen die zurzeit schwachen Glieder der Weltwirtschaft, da die Impfquote vielerorts immer noch bescheiden ist und die fiskal- und geldpolitischen Unterstützungsmassnahmen nicht an das Niveau der westlichen Industriestaaten heranreichen. Im zweiten Halbjahr rechnen wir aber auch in diesen Weltregionen mit einem anziehenden Wachstum, da Impffortschritte einen Anstieg der Mobilität und der Wirtschaftsaktivitäten ermöglichen sollten. Für 2022 rechnen wir mit einer Wachstumsrate der Weltwirtschaft von 4,4 Prozent. Sollte diese Prognose zutreffen, wird die Weltwirtschaft Ende 2022 wieder auf den alten Wachstumspfad zurückgekehrt sein. Als grösstes Prognose-risiko erachten wir die Delta-Mutation des Coronavirus mit ihrer höheren Infektionsrate und der geringeren Wirksamkeit der ersten Impfdosis.

Inflation bleibt vorerst erhöht

Im Sog der wirtschaftlichen Erholung, die sich aufgrund der Corona-Einschränkungen bei Dienstleistungen stark auf die Nachfrage von Gütern konzentrierte, ist es bei verschiedenen Vorprodukten zu Angebotsengpässen gekommen. Gleichzeitig steigen die Preise von Dienstleistungen, die sich während der Pandemie aufgrund fehlender Nachfrage rückläufig entwickelt haben. Davon betroffen sind etwa Hotelübernachtungen oder Flugtickets.

Insgesamt hat dies kurzfristig zu einem starken Anstieg der Inflationsraten geführt. In den USA hat die Teuerung im Juni die Marke von 5 Prozent erreicht und in der Eurozone ist die Inflationsrate erstmals seit 2018 wieder auf die EZB-Zielmarke von 2 Prozent zurückgekehrt. Aber auch in den Schwellenländern haben die Inflationskräfte zugenommen. Mit einer raschen Entspannung ist vorerst nicht zu rechnen. Die Beseitigung von Lieferengpässen dürfte Zeit in Anspruch nehmen und die Dienstleistungspreise werden aufgrund der Öffnungsschritte tendenziell weiter ansteigen. Die Inflationsraten werden deshalb auch im zweiten Halbjahr erhöht bleiben. Die Gefahr einer nachhaltig hohen Teuerung erachten wir aber als gering. Viele Preiserhöhungen haben temporären Charakter und dürften mit dem Ausbau von Kapazitäten und dem Abebben von Nachholeffekten wieder zurückgehen. Steigende Löhne, der vielleicht wichtigste Treiber für eine dauerhaft erhöhte Inflation, sind aufgrund der anhaltenden Unterbeschäftigung ebenfalls nicht zu erwarten.

Aktienmärkte werden volatil

Die Risiken für die Aktienmärkte nehmen erst dann zu, wenn sich der Inflationsanstieg als hartnäckiger erweisen würde und die Geldpolitik darauf reagieren müsste. Dafür gibt es zurzeit aber wenig Anhaltspunkte. Leitzinserhöhungen im Sinne einer Normalisierung der Geldpolitik aufgrund eines rascheren Erreichens der Notenbankziele sind für die Aktienmärkte unseres Erachtens hingegen kein Problem. Dennoch dürfte mit dem sich abzeichnenden Kurswechsel der US-Geldpolitik der Pfad für die Aktienmärkte holpriger und damit volatil werden.

Obwaldner Kantonalbank

Rütistrasse 8
6060 Sarnen

041 666 22 11
info@okb.ch
www.okb.ch